

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

Am 01. Juli 1890 erschien die Bielefelder „Volkswacht“ zum ersten Mal. Sie wendete sich hauptsächlich an die Bielefelder Arbeiterschaft, hatte aber auch Leser*innen im gesamten östlichen Westfalen und Lippe. 1890 galt zwar das sogenannte Sozialistengesetz Bismarcks. Das Erscheinen einer sozialdemokratisch geprägten Zeitung zeigte aber die Aufbruchsstimmung, die zu diesem Zeitpunkt in der Arbeiterbewegung herrschte. Nachdem das Sozialistengesetz zum 01. Oktober 1890 ausgelaufen war, wurde 1891 die „Volkswacht“ Eigentum der SPD.

Der „Volkswacht“ gelang es bald, große Teile der Bielefelder Arbeiterschaft als Leser*innen zu gewinnen. Sie berichtete über Veranstaltungen von Gewerkschaften, Berufsverbänden oder der Partei und vertrat die Meinung der Arbeiter*innen in der Öffentlichkeit. Auch zu Streiks wurde regelmäßig über die „Volkswacht“ aufgerufen. Zwar führte diese klare Parteilinie für die SPD und die Arbeiterschaft zu einer treuen Leserschaft im Arbeitermilieu, jedoch hatte diese Haltung auch einen Preis: Ausgelöst durch Anzeigen der „Gegenseite“, reagierten die Strafverfolgungsbehörden mit scharfen Geld- und teilweise mit Haftstrafen. So war Emil Groth, ein Redakteur der Gründungsjahre der Volkswacht, für etwa eineinhalb Jahre im Gefängnis. In der Regel lauteten die Anzeigen auf üble Nachrede, Diffamierung und Beleidigung.

Als die SPD 1919 mit Friedrich Ebert den ersten Präsidenten der Weimarer Republik stellte, hatte sie sich endlich in der Parteienlandschaft Deutschlands etabliert und war auch in weiten Teilen der Bevölkerung anerkannt. Jetzt mäßigte sich der Ton der „Volkswacht“, ohne dabei ihre Parteilichkeit und die Interessen der Arbeiterschaft zu vergessen. Als die Nazis an Popularität gewannen und auch aus dem national-konservativen Lager die alten Parolen gegen die Sozialdemokraten wieder laut wurden, änderte sich die Wortwahl der „Volkswacht“. Die Berichterstattung der „Volkswacht“ stellte sich in diesen Jahren klar gegen den aufkommenden Faschismus. Kurz vor und nach der Machtübergabe an Hitler am 30. Januar 1933 rief die „Volkswacht“ zu Streiks und Demonstrationen gegen die Nazis auf. Kurz darauf wurde die Zeitung verboten (M2.7). Ihre letzte Ausgabe erschien am 27. Februar 1933.

Text nach: Wagner, Bernd: 1. Juli 1890: In Bielefeld erscheint mit der „Volkswacht“ zum ersten Mal eine sozialdemokratische Zeitung. In: Stadtarchiv Bielefeld (Hrsg.): Historischer-Rueckblick-Bielefeld. Bielefeld, 2017. Online unter: <<https://historischer-rueckblick-bielefeld.com/2017/02/01/01022017/>> [Stand: 24.01.2021]